

Sehr geehrter Herr/Sehr geehrte Frau,

Danke für Ihre Nachricht. Wir bedauern Ihren Unmut und möchten gerne die Gelegenheit ergreifen, die Beweggründe für die neue Regelung näher zu erläutern. Kurz vorab: Selbstverständlich bleibt die Möglichkeit des vorzeitigen Pensionsantritts nach 45 Beitragsjahren erhalten, genauso wie vor 2020.

1 Allerdings sind wir der Meinung, dass 45 Jahre Arbeit nicht genug sind, um abschlagsfrei in Pension gehen zu können.

Wir kehren aber mit 1. Jänner 2022 zu jenem Modell zurück, das vom leider viel zu früh verstorbenen, ehemaligen SPÖ Sozialminister Rudolf Hundstorfer eingeführt wurde. Dieses Modell sieht vor, dass bei vorzeitigem Pensionsantritt von Personen, die 45 Jahre erwerbstätig waren, Abschläge in Kauf zu nehmen sind, wenn diese vor Erreichen des gesetzlichen Pensionsantrittsalters von 65 Jahren in Pension gehen. Der Grund dafür ist, dass vom Modell, das nun ein Jahr gültig war, nur eine sehr kleine, männliche Personengruppe profitiert, die ohnehin über hohe Pensionen verfügt. Der Vergleich zwischen Kosten und Nutzen des Modells zeigt, dass es im Gesamtkontext unseres Pensionssystems ungerecht ist, insbesondere gegenüber Frauen aber auch der großen Mehrheit der Männer, die ebensowenig die 45 Beitragsjahre erreichen könnten. Zur Erinnerung: nur 7% bis 8% aller Neuzugänge zu den Pensionen erreichen die 45 Beitragsjahre.

Also Pensionskürzung als posthume Würdigung oder wie?

2 auf Drängen der ÖVP (wir Grüne kennen das nur zu gut)

3, dass wir meinen, ein vorzeitiger Pensionsantritt gehört diszipliniert.
Anmerkung: Solange Frauen noch abschlagsfrei mit 60 in Pension gehen können... Aber auch daran rüttelt die ÖVP beständig.

4, kommt uns gerade recht.

da die Lebensdurchrechnung jene benachteiligt, die keine durchgängige Beschäftigung haben oder Teilzeit arbeiten (müssen). Dafür haben wir allerdings keine Lösung.

stattdessen

, der aber nur max. 60 Euro pro Monat beträgt.

Wir führen nun einen Frühstarterbonus ein, von dem viel mehr Menschen profitieren werden. Während von der Langzeitversichertenregelung im Durchschnitt der letzten Jahre nur ca. 7.000 Menschen pro Jahr profitierten, kommt unser neues Modell 60.000 Menschen zu Gute, die nie die Chance hätten, 45 Beitragsjahre zu erreichen, weil sich die Arbeitswelt drastisch verändert hat.

Richtig, nämlich jene, die sich 45 Jahre lang den Buckel krumm gehackelt haben ... DAS ist Sinn der Hacklerregelung!

Unter Sozialminister Hundstorfer wurde das - derzeit dem Pensionssystem zu Grunde liegende - Pensionskonto eingeführt. Es war die Umsetzung des von der SPÖ geforderten Prinzips 45-65-80.

Das heißt, wer 45 Beitragsjahre hat und mit 65 in Pension geht, soll 80% seines durchschnittlichen Lebensinkommens als Pension erhalten. Diese Systemlogik beinhaltet, dass wer mit 62 oder 63 in Pension geht, die Pension (im Durchschnitt betrachtet) um zwei oder drei Jahre länger bezieht. Der Inhalt des Pensionskontos - der erarbeitete und erworbene Leistungsanspruch - ist also auf einen längeren Zeitraum aufzuteilen. Die einzelne monatliche Pension sinkt dadurch, weil andernfalls manche Menschen mehr als 120% dessen, was sie am Pensionskonto angespart haben, erhalten würden, die weitaus überwiegende Mehrheit aber nur 100%.

Setzt man das mit der nach wie vor kürzeren Lebenserwartung von ArbeiterInnen oder gar SchwerarbeiterInnen in Vergleich, zeigt sich, wie perfide diese Aussage ist.

Siehe oben

Wer lang gearbeitet hat, erhält aufgrund der langen Beitragsjahre und der häufigen Aufwertung deutlich höhere Pensionen als alle anderen Menschen. Die durchschnittliche Langzeitversichertenpension (mit Abschlägen) im Jahr 2019 lag bei 2.425 Euro und zählte zu den 15% der höchsten Pensionen in Österreich. Im ersten Halbjahr 2020 lag sie ohne Abschläge bei 2.958 Euro. Für diese Differenz haben die betreffenden Personen niemals Beiträge entrichtet (weil sie ja sonst im Pensionskonto nach dem Hundstorfer-Modell aufscheinen würden). Die 7% der Menschen mit einer Langzeitversichertenpension

← Wer Unterbrechungen im Erwerbsleben oder Teilzeitjobs hatte, erhält teilweise arbeitsgefährdend niedrige Pensionen. Doch anstatt diese Lücke zu schließen, strafen wir lieber die wenigen ab, die dennoch auf eine durchgehende Erwerbszeit von 45 oder mehr Jahren zurückblicken können.

← Das Pensionssystem ist ein bisschen komplexer als ein Sparkonto ...

haben sich eine hohe Pension selbst erarbeitet, aber das umfasst nicht die Abschlagsfreiheit. Diese wird von den Steuerzahler*innen bezahlt.

Im ASVG beträgt der Bundeszuschuss nur einen Bruchteil im Vergleich zu den Selbständigen und den Bauern. Und dieses Geld hat kein Maschert - zu sagen, genau die Pension bestimmter Personen ist steuerfinanziert, der Rest ist beitragsfinanziert, spielt nur diese Gruppen gegeneinander aus.

Dort setzt unser Modell an: Wenn die Steuerzahler*innen zusätzliches Geld in das Pensionssystem stecken, haben sie einen Anspruch darauf, dass das möglichst vielen Menschen zu Gute kommt und nicht nur sehr wenigen, die ohnehin eine sehr hohe Pension haben. Es gibt immer weniger Menschen, die in Zukunft noch 45 echte Beitragsjahre erwerben können: weil sie beispielsweise den Job wechseln, sich längere Zeit umschulen lassen mussten, weil sie längere Phasen der Arbeitslosigkeit hinnehmen mussten oder ihre Erwerbsphasen wegen Pflege, Kinderbetreuung oder Krankheit für längere Zeit unterbrechen mussten.

FALSCH! Damit dürfte kein Geld mehr für Minderheiten ausgegeben werden! Politik muss Steuermittel gezielt dort einsetzen, wo man es für wichtig hält und nicht Äpfel mit Birnen vergleichen und alles mit der Gießkanne finanzieren.

Dieses Problem muss im Pensionskonto angegangen werden - stattdessen werden diejenigen bestraft, die dennoch 45 oder 47 Jahre lang hackeln!

Frauen, die derzeit mit durchschnittlich 28,7 Beitragsjahren in Pension gehen, haben sowieso nie - auch nach 2028 - die Chance, von der abschlagsfreien Langzeitversichertenregelung zu profitieren, weil sie im Regelfall niemals die 45 notwendigen Beitragsjahre erreichen können. Das ist nicht gerecht. Deshalb nehmen wir das Geld jetzt in die Hand und verteilen es so um, dass mehr als die Hälfte aller Pensionist*innen eines Jahrgangs davon profitieren - insbesondere Menschen mit niedrigen und mittleren Pensionen, Frauen genauso wie Männer.

41 % der Frauen haben bereits jetzt bei Pensionsantritt 40 Versicherungsjahre oder mehr erworben. Der Durchschnittswert sagt: Wir haben ein Problem - aber er sagt doch niemals, dass es keine Frauen mit vielen Beitragsjahren gibt!

Unser Modell ist frauen- sowie verteilungspolitisch die gerechtere Lösung, weil eine Umschichtung und gerechtere Verteilung der Gelder im Pensionssystem von einer kleinen, männlich dominierten Gruppe mit hohen Pensionen hin zu mehr als sechs Mal so vielen Menschen, mit kleinen und mittleren Pensionen erfolgt. Es wirkt ⁵ gegen Altersarmut und die ^{ursachen} Folgen des Gender-Pay-Gaps ¹ werden auch nicht angegangen, aber was soll's.

Die Ungerechtigkeit liegt im System, das Frauen benachteiligt, nicht in der „hohen“ Pension nach 45 oder 47 Arbeitsjahren.

⁵ aufgrund der minimalen Höhe zwar nicht

Wir Grüne setzen uns für eine solidarische Gesellschaft und gegen Altersarmut ⁶ ein. Das bedeutet auch, dass wir das verfügbare Geld der Steuerzahler*innen so einsetzen wollen, ⁷ dass es jenen Menschen mit niedrigen und mittleren Pensionen zugutekommt. ^{Denn nur dann können wir} Es sollen auch beide Geschlechter ^{gegenseinander ausspielen} gleichermaßen profitieren können. Wer sehr früh in seinem Leben zu arbeiten begonnen hat, soll dafür auch etwas bekommen - das setzen wir mit diesem Modell um.

⁶ sind entschieden dagegen, die Ursachen für Ungerechtigkeiten im Pensionssystem und für Altersarmut zu bekämpfen.

⁷ wir lieber Menschen, die 45 oder 47 Jahre gehackelt haben und SchwerarbeiterInnen Geld wegnehmen, so

Wir ersuchen Sie, diese unsere Beweggründe für eine ^{spalterische Symbolpolitik} solidarische, sozial gerechte Gesellschaft zu berücksichtigen und hoffen, dass sie auf Basis dieser Argumentation unser Vorgehen verstehen.

Mit freundlichen Grüßen

Team Sigi Maurer

Nicht genügend

Themenverfehlung!

Aufgabe wäre gewesen, ein ehrliches Antwortschreiben zu verfassen.